Digimon - Cut

Von Selma

Kapitel 18: Vom Suchen und Finden

Mit zielgerichteten Schritten eilte der Colonel zu einer der etwas besseren Baracken. Der Lieutenant am Empfang winkte ihn durch, noch bevor er sein Anliegen hatte vorbringen können. Er wurde bereits also erwartet?

Innerlich überrascht, aber äußerlich vollkommen ruhig betrat der Colonel das Büro des Stützpunktcommanders, blieb stehen und nahm Haltung an.

Das Lampen waren ausgeschaltet, so das nur durch das große Fenster am Kopfende des Raumes Licht einfallen konnte. Durch die halb geschlossenen Lamellen malten sie ein gleichmäßiges Schattenmuster auf den Schreibtisch und den Stuhl, der sich dazwischen befand. Doch allein die Umrisse und der Umstand, dass die Person 2 Sterne auf den Schulterklappen trug machten deutlich, dass es sich nicht um den Basiscommandanten handeln konnte.

„Ma'am?“

„Stehen sie bequem.“ Die fremde Frau blickte auf, wobei sich das Sonnenlicht an den Rändern ihrer Brille brach. „Colonel Hudson.“ Es war eher eine Feststellung, als eine Frage. „Ja, Ma'am.“

Ihre schmale Hand fuhr über das, in den Schreibtisch eingelassene Display und verschob einige maskierten Dateien, bis seine Akte sichtbar wurde. Colonel Hudson versuchte sich nichts anmerken zu lassen, als er sah, was sonst noch geöffnet war.

„Sicherlich sind sie hier um zu fragen, warum sie auf einmal so einen Bonus erhalten haben.“ - „Ja, Ma'am.“ - „Gut. Zu ihrer Information. Es handelt sich um eine Anzahlung auf das, was in ihrer neuen Geheimhaltungsstufe angemessen ist.“

Nun gelang es dem Colonel nicht seine Überraschung zu verbergen. Doch bevor er etwas fragen konnte, hob die Frau warnend die Hand. „Wir haben einen Spezialauftrag für sie. Um 0800 geht ihr Flugzeug nach Ramstein. Dort werden sie neue Instruktionen erhalten. Sie können wegtreten.“

Man konnte sehen, wie es im Colonel arbeitete, als er sich mit militärischem Gruß verabschiedete und umdrehte.

„Meint ihr, er ist der Richtige?“ meinte eine Stimme aus dem Schatten.

Die General verschränkte die Hände vor dem Gesicht. „Es wird sich zeigen.“

Draußen blieb der Colonel stehen und sah mit zusammengekniffenen Augen in die sonne. Was war da los? Was hatte seine Tochter damit zu tun? Denn ohne Grund war ihre Akte da eben bestimmt nicht aufgerufen gewesen.

Aber so sehr er sich auch das Hirn zermarterte, er fand keine Antwort darauf. Anrufen und sie fragen konnte er, wegen der verhängten Kontaktsperre, die mit Spezialaufträgen einher ging, auch nicht. Seufzend schritt er zurück zu seiner Baracke.

##

„Was ist denn mit dir los? Bist du auf einem Trip? In einer Sekte? Balla balla? Spätschäden von unserer Exkursion?“ Das war nur ein kleiner Auszug aus dem, was Hermann zu hören bekam, als er wieder zur Uni ging.

Kerem hatte darauf bestanden, das er sein soziales Umfeld nicht vernachlässigen sollte. Außerdem sei es ein sehr gutes Training. Denn das erste, was Kerem von ihm verlangte war, das er in jeder Situation einen kühlen Kopf bewahren sollte. Ein nicht ganz leichtes Unterfangen, wenn er zeitgleich während jeder möglichen Gelegenheit zu meditieren versuchte.

Da konnte es schon passieren, das er, wenn die Zeit es erlaubte, unter einem Campusbaum saß, oder auf einem Stein, oder einfach am Rad von Versammlungsplätzen. Immer mit über kreuzten Beinen und geschlossenen Augen.

Daheim war es ein leichtes zur Ruhe zu finden, doch in der Uni betrachtete man ihn stellenweise mit schrägem Blick, so als wäre er eine exotische Pflanze oder halt ein Durchgeknallter.

„Muss das unbedingt auch hier sein,“ murrte Hermann zum wiederholten Male, obwohl er die Antwort bereits kannte. Kerem lachte leise. „Gerade hier ist es wichtig. Was bringt es dir, wenn du in größter Not einen kühlen Kopf brauchst und es nicht hin bekommst, weil zu laut und irritierend ist?“

Trotzdem war es schwierig, wenn nicht sogar fast unmöglich, wenn man wusste, dass immer wieder Menschen stehen blieben, ihn musterten und Kommentare ab ließen.

Hermann brauchte jede Menge Selbstbeherrschung. Mehr als einmal brach er die Übungen ab. Kerem hingegen war die Ruhe selbst. Kunststück, wenn sie für alle Anderen unsichtbar war.

Sie wartete einfach ab bis er sich wieder etwas beruhigt hatte, bevor sie ihn erneut ermutigte es wieder zu versuchen.

So würde sich zwar das Training in die Länge ziehen, aber Kerem wollte unbedingt verhindern, dass er später Fehler machte, nur weil er auf Schnelligkeit gedrängt und sie ihm nachgegeben hatte.

Doch kaum, das Hermann an diesem Abend nach Hause kam, fand er, zwischen all der Wurfwerbung, einen Brief in seinem Postfach. Auf dem Umschlag war das Logo von KERN aufgebracht.

Der Student schluckte und öffnete den Brief in seinem Zimmer mit klammen Fingern. Was wollten die schon wieder von ihm?

„Sehr geehrte Herr Lomban,“ na das fing ja schon mal gut an. „Bezüglich ihres Besuches unseres Instituts im vergangenen Monat haben sich einige neue Erkenntnisse ergeben. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie deshalb erneut als Gast unserer Institution begrüßen zu können, um diese Entwicklungen mit Ihnen zu besprechen. Anbei finden Sie ein unbefristetes Bahnticket, wenn Sie es vorziehen sollten, nicht mit ihrem Fahrzeug an zu reisen.“

Eine Einladung in die Höhle des Löwen. Für wie Dumm hielten die ihn eigentlich? Nachdenklich drehte Hermann die Fahrkarte und den Brief zwischen den Fingern, bevor er alles in den Papierkorb warf.

##

Lange hielten es weder Quinn noch Gazimon in der Stadt aus. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, versuchten sie Informationen einzuholen, ob zufällig einer der Anderen

irgendwo gesichtet worden war.

Dabei erfuhren sie von einem Jungen, der in einer anderen Stadt im Westen leben sollte und für die Auswahl als Wächter in Frage käme.

Die Fahrt alleine, diesmal mit einem Trailmon, hatte geschlagene 3 Tage gedauert. Doch als Quinn und Gazimon die Stadt Acero erreichten, kamen sie nur in den zweifelhaften Genuss der Information, dass der Junge auf unerklärliche Weise verschwunden war. Zuletzt hatte man ihn in einem Museum gesehen, das zu Ehren der alten Zeiten errichtet worden war.

Als die Beiden endlich dort ankamen waren jedoch sämtliche Hinweise auf den Vorfall beseitigt worden. Die Auslage, wo der Seekerstone gewesen war, fehlte vollständig. Gefrustet blieb Quinn in dem Raum stehen, bevor sein Blick auf die große Statue fiel. „Jahrzehntelange Abstinenz und jetzt ist es uns sogar vergönnt den zweiten von euch innerhalb einer Woche zu begrüßen.“ Quinn fuhr herum, als er die Worte hörte und Gazimon zuckte zusammen.

„Hoffen wir nur, dass dieser Besuch nicht wieder verlustreich endet.“

„Babamon und Jijimon,“ kam es von Gazimon.

„Die sind wir, in der Tat.“ Die beiden alten Digimon waren hinter sie getreten und musterten den Studenten mit unverhohlenem Interesse.

„Du bist jetzt schon der zweite Junge. Gibt es dieses Mal keine Mädchen?“ kam die Frage von Jijimon.

„Doch, aber die suchen wir gerade,“ kam es von Gazimon, bevor er von Quinn gebremst werden konnte.

„Du bist doch sonst nicht so gesprächig, anderen Digimon gegenüber,“ flüsterte der Student Gazimon zu. „Ich zolle nur denen Respekt, die es verdienen,“ Gazimon verschränkte die Arme vor der Brust und blieb Quinn eine Antwort schuldig, was er genau mit dieser Aussage gemeint hatte.

Jijimon lächelte, was jedoch hinter dem Bartwuchs kaum sichtbar wurde.

Quinn schüttelte den Kopf. Dieses Verhalten war total untypisch für Gazimon. „Gibt es da etwas, was ich wissen sollte?“ Gazimon schüttelte den Kopf. Etwas zu schnell für Quinns Geschmack. Aber er beschloss, nicht weiter darauf einzugehen. „Der Zweite? Was ist mit ihm? Wo steckt er?“

„Es sah so aus, als habe sich unter ihm ein Tor geöffnet. Nur wohin, das wissen wir nicht. Dadurch leider auch nicht, wie es ihm nun geht.“ Die beiden alten Digimon zuckten mit den Schultern. „Wenn der Seekerstone richtig gearbeitet, ihn anerkannt hat und sein Wunsch groß genug war, vielleicht ist er nach Hause. Wenn nicht...“ Sie ließen den Satz offen stehen.

„Bitte was?“ Quinn sah sie fassungslos an. „Und was ist dieser Seekerstone?“ Quinn konnte sich nur mit Mühe beherrschen. Hermann, davon ging er jetzt schwer aus, war einfach so verschwunden, und die beiden Digimon da vor ihm schien das überhaupt nicht zu beunruhigen.

Gazimon schien zu bemerken, dass es in dem Studenten brodelte, denn er bohrte ihm eine seiner Hinterklauen in den Rücken. „Mach keine Dummheiten,“ zischte er ihm leise zu. „Das ist nicht eure Welt. Manche Dinge laufen hier halt anders.“

Die beiden älteren Digimon schienen nichts von der kleinen Belehrung mitbekommen zu haben, da sie sich am beratschlagen waren, bevor Jijimon andeutete, dass sie ihm folgen sollte.

Er trat auf die Stelle zu, welche jetzt leer war und klopfte mit dem Stab 2 Mal auf den Boden.

Die Luft begann zu flimmern und dann schälte sich langsam das schemenhafte Abbild

des Seekerstones heraus, welches nun völlig frei in der Luft schwebte. „Das hier ist ein Abbild aus dem Gedächtnis des Gebäudes. So sah er aus, bevor dein Freund kam,“ verkündete Jijimon.

Nachdenklich besah sich Quinn den Quader. „Sieht ja nicht besonders aus,“ meinte er nachdenklich. Doch durch sein Studium wusste er, das man sich nie auf den ersten Blick verlassen sollte.

„Natürlich ist er schlicht, aber er sollte ja auch zweckmäßig sein.“ Jijimon Stimme klang etwas beleidigt und dem Studenten fiel jetzt erst auf, dass er wohl einen Fehler gemacht hatte.

Plötzlich wurde es lauter hinter ihnen und Quinn realisierte, dass sich Gazimon nicht mehr auf seinem Rücken befand. Er hatte sich schon so daran gewöhnt ihn durch die Gegend zu tragen, das es ihm gar nicht aufgefallen war.

„Sofort runter da,“ kam es von Babamon, die Gazimon im nächsten Moment mit dem Besen vom großen Gruppendenkmal geholt wurde. Ja, das war schon eher sein Partner.

„Was fällt dir eigentlich ein?“ Gazimon rettete sich zurück auf Quinns Schultern und im nächsten Moment bekam der Student zu spüren, dass die alte Dame den Besen nicht nur zum Hausputz einsetzte.

Dieser Reisig schmeckte genauso bescheiden, wie in seiner Welt. Quinn spuckte einige Halme aus, die in seinem Mund ein neues zuhause gefunden hatten.

„Oh, entschuldige, aber das wollte ich nicht,“ entschuldigte sich Babamon bei Quinn, während sie Gazimon einen warnenden Blick zuwarf.

Der Student seufzte resignierend und wischte sich auch den Rest aus dem Gesicht. „Ich sollte mich langsam daran gewöhnt haben,“ murrte er leise, als er daran dachte was ihm in der ersten Stadt widerfahren war, in der sie sich aufgehalten hatten und Gazimon gar kein Halten fand.

Das Essen, was sein Partner in einem unbeobachteten Moment stibitzt hatte, der anschließende Wettlauf mit dem Ladenbesitzer, die Mauer, welche für Gazimon nicht wirklich ein Hindernis war, für Quinn aber schon und die anschließende Bemerkung das er mehr Sport treiben sollte, während Gazimon in aller Ruhe fast die gesamte Beute verputzte und Quinn 'gnadenvollerweise' eine Süßkartoffel übrig ließ. Eigentlich ein schwacher Trost, für die Prügel, die er bezogen hatte.

Mit einem leisen seufzten versuchte Quinn diese Erinnerungen lieber wieder zu verbannen und sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren.

„Ihr habt euch nicht untereinander 'kurzgeschlossen'?“ fragte Jijimon plötzlich.

„Bitte?“ erwiderte Quinn und das alte Digimon seufzte. „Dann wird mir so einiges klar. Komm mal mit.“ Mit seinem Pfotenstock deutete er an, das sie ihm folgen sollten, als er sich von der Abbildung abwandte.

Jijimon führte sie bis kurz vor eine Wand, dann berührte er einen der Namen, die sich dort ebenfalls noch entlang zogen. Augenblicklich verschwand ein Teil der Wand und gab einen bogenartigen Durchgang frei.

Das alten Digimon schritten weiter, während Quinn noch einen Moment zögerte und dann von Babamon einen sanften Stoß mit dem Besen in den Rücken erhielt, wobei sich Gazimon ein Stück höher zog.

Der Raum dahinter glich einem riesigen Lager. Er war angefüllt mit Statuen, Büchern und den blauen Blöcken.

„Es gab Wächter, die das Papier unseren 'Büchern' gegenüber vorgezogen haben.“ Jijimon begann in einem der Regale zu wühlen. „Wo ist es denn noch gleich...“

murmelte er dabei leise und zog dann ein ziemlich großes, ledereingebundenes Buch heraus und hielt es Quinn hin. Der Student musste fest zugreifen. Das Buch war erstaunlich schwer.

„Lies es, und du wirst mehr verstehen,“ meinten die beiden Digimon, bevor sie sich zurückzogen und Quinn mit Gazimon allein ließen.

„Halt deine Krallen an dir, wenn du nicht möchtest das ich sie dir später stutze,“ zischte Babamon Gazimon zu, welcher es daraufhin vorzog lieber von Quinns Rücken zu springen, sich einen freien Platz in einem der Regale zu suchen und sich dann zusammen zu rollen. Er schloss die Augen.

„Was sollte die Aktion eben eigentlich?“ wollte Quinn wissen, als die anderen Digimon verschwunden waren. „Nichts. Ich dachte, ich hätte was gesehen,“ murmelte sein Partner leise, bevor er schwieg und scheinbar eingeschlafen war.

Quinn seufzte leise und widmete sich dem Buch.